

# SÜDWEST PRESSE

DIE GROSSE TAGESZEITUNG FÜR ULM, DEN ALB-DONAU-KREIS UND DEN KREIS NEU-ULM

www.swp.de

**AUS DEM INHALT**

**Hilfe für Kinder von Flüchtlingen**

Ulm. Die Caritas Ulm richtet eine neue Anlaufstelle für traumatisierte Flüchtlingskinder ein. Das Geld dazu kommt von der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Seite 11



**Gefährliche E-Bikes? Mehr Räder, mehr Unfälle** Seite 7

**Entscheidende Tage im Drama um Athen** Seite 3

**Federseemoor vor dem Austrocknen bewahrt** Seite 6

**abomax**  
HEUTE GROSSES ANGEBOT

**HEUTE WICHTIG**

**Klima und Fußball**

Der UN-Klimagipfel Ende des Jahres wirft Schatten voraus. Heute findet in Bonn ein Vorbereitungstreffen statt ++++ Im Kita-Streik verhandeln Arbeitgeber und Gewerkschaften wieder ++++ Die SPD-Schiedskommission berät über den Parteiausschluss von Sebastian Edathy ++++ Fußball - Bundesliga - Relegation: Rückspiel: Karlsruher SC - Hamburger SV

**WETTER bis 24°**

Anfangs noch freundlich mit längerem Sonnenschein, später zunehmend wolkg mit Schauern.

**WIRTSCHAFT**

Der Wirtschaftsweiser Bofinger zieht nach fünf Monaten Bilanz: Der Mindestlohn ist ein Erfolg.

**TV-TIPP RTL, 20.15**

Bereits zum 30. Mal sitzen Prominente auf Günther Jauchs „Wer wird Millionär?“-Ratestuhl und versuchen, möglichst viel Geld für gute Zwecke zu gewinnen. Unter den heutigen Kandidaten sind Anke Engelke, Markus Lanz und der Fußballer Lukas Podolski.

**SERVICE**

**Abo-Service** (0731) 156-276 aboservice@swp.de  
**Privatanzeigen** (0731) 156-602 kleinanzeigen@swp.de  
**Geschäftsanzeigen** (0731) 156-210 anzeigen@swp.de  
**Redaktion** (0731) 156-0 redaktion@swp.de  
**Karten-Service** (0731) 156-855 kartenservice@swp.de

89070 Ulm, Postfach 3333 B 6191 Nummer 123 / 71. Jahrgang



**Ulm feiert seinen Münsterturm**

Nicht mit Pauken und Trompeten oder einem rauschenden Fest, sondern besinnlich und leise mit einem festlichen Gottesdienst, Besichtigungen in der Höhe und in den Tiefen der Keller: So hat Ulm seinen Münsterturm gefeiert. Anlass war, dass am 31. Mai 1890 der Turm vollendet wurde und 161,53 Meter Höhe erreichte. Bis heute ist es der höchste Kirchturm der Welt. Foto: Oliver Schulz

■ Lokales



## EU verurteilt Schwarze Liste

Russische Einreiseverbote betreffen auch acht Deutsche

**Russland führt eine Schwarze Liste über unliebsame Politiker. Diese dürfen auf unbestimmte Zeit nicht mehr einreisen. Das Vorgehen verärgert die EU.**

**Brüssel.** Die von Russland verhängten Einreiseverbote für 89 europäische Politiker haben EU-weit für Empörung gesorgt. Die Mitgliedsstaaten verurteilten die Maßnahme einhellig. Außenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) bezeichnete die Einreiseverbote als „nicht besonders klug“, ein EU-Sprecher nannte die Sanktionen „völlig unbegründet und ungerechtfertigt“. Auf der Liste stehen auch acht Deutsche.

Die Liste trage nicht dazu bei, den „hartnäckigen, gefährlichen Konflikt in der Mitte Europas zu entschärfen“, sagte Steinmeier. „Es wäre das Mindeste gewesen, dass man den Betroffenen Mitteilung macht, welche Vorbehalte gegenüber ihrer Person eigentlich bestehen, oder solche Listen mindestens öffentlich zu machen.“

Mit der Schwarzen Liste reagiert Moskau offenbar auf die von der EU im Zuge der Ukraine-Krise verhängten Strafmaßnahmen. Die Maßnahme zielt auf Politiker ab, die Russlands Vorgehen in der Ukraine-Krise kritisiert hatten. Auch ranghohe Vertreter von Militär und Geheimdiensten sind betroffen.

Auch für die britische Regierung gibt es für die Einreiseverbote „keinerlei Rechtfertigung“. Eine Sprecherin des Außenministeriums sagte, sollte Moskau die Lockerung der EU-Sanktionen beabsichtigen, seien die Einreiseverbote dazu der falsche Weg. Es sei an Russland, das Minsker Abkommen über einen Waffenstillstand in der Ostukraine „vollständig umzusetzen“.

Auf deutscher Seite wurden neben dem CDU-Außenpolitiker Karl-Georg Wellmann die Fraktionschefin der Grünen im EU-Parlament, Rebecca Harms und der Unionsfraktionsvize im Bundestag, Michael Fuchs (CDU), mit einem Einreiseverbot belegt. Ebenfalls betroffen sind der Ex-Europaabgeordnete Daniel Cohn-Bendit (Grüne), Bernd Posselt (CSU), die Staatssekretärin im Bundesverteidigungsministerium, Katrin Suder, sowie der Inspekteur der Luftwaffe, Karl Müller.

Der außenpolitische Sprecher der Unionsfraktion, Philipp Mißfelder, kritisierte die schwarze Liste Russlands und die EU-Sanktionen. Es sei wichtig, die Gesprächskontakte aufrechtzuerhalten.

Auch Wirtschaftsvertreter forderten einen Dialog mit Russland. Der Chef des Ostausschusses der Deutschen Wirtschaft, Eckhard Cordes, kritisierte den Ausschluss Russlands vom G-7-Treffen. **afp**  
**■ Kommentar und Seite 3**

## Debatte nach Blatter-Wahl

Politiker regen neuen Konkurrenzverband zur Fifa an

**Berlin.** Ligapäsident Reinhard Rauball fordert von Europas Fußball-Spitzen eine Aufarbeitung des gescheiterten Angriffs auf Fifa-Chef Joseph Blatter. Die Uefa müsse „ihren Auftritt auf dem Fifa-Kongress hinterfragen, Schwachpunkte klar definieren und eine Strategie entwickeln, wie künftig europäische Inte-

ressen durchgesetzt werden können“, sagte Rauball der „FAS“. Politiker, darunter Europaparlaments-Vizepräsident Alexander Graf Lambsdorff (FDP) fordern unterdessen die Gründung eines Konkurrenz-Weltverbandes mit Europa als „Ankerregion“. **dpa/sid**  
**■ Seite 16**

## „Religion gehört nicht in Nische“

Landesbischof July: Christen sollen sich engagieren

**Stuttgart.** Religion darf nicht in private Nischen verbannt werden, sagt Landesbischof Frank Otfried July. Der Vorsitzende der evangelischen Landeskirche in Württemberg betont gegenüber der SÜDWEST PRESSE: „Christsein und öffentliches Engagement gehören zusammen.“ Sichtbar werden soll dies

auch beim Evangelischen Kirchentag, der am Mittwoch in Stuttgart beginnt. Bis zum Sonntag werden in 2500 Veranstaltungen brennende Fragen aus Wirtschaft und Gesellschaft aufgegriffen. Über Hilfen für Flüchtlinge wird diskutiert, wie über die Friedenspolitik. **eth**  
**■ Seite 5**

## Blumiger Hummel-Highway

Norwegen ist bekannt für ambitionierte Verkehrsprojekte. So soll ein unterirdischer Tunnel für Hochseeschiffe unter der Halbinsel Stadlandet entstehen. Von ganz anderer Natur ist ein Verkehrsprojekt in Oslo. Die Stadt baut den ersten Hummel-Highway der Welt. Hummeln und andere Insekten wie Bienen spielen im Ökosystem eine zentrale Rolle bei der Bestäubung von Pflanzen. Vor allem in Großstädten sind die nützlichen Insektenkolonien jedoch vom Aussterben bedroht. In den Betonwüsten fehlt es ihnen an Nahrung in Form von nektarreichen Blumen. In Norwegen stehen inzwischen sechs von insgesamt 35 heimischen Hummelarten vor dem Aus. Auch Bienen haben es immer schwerer. Oslo baut nun einen Korridor aus Futterstationen vom Westen

in den Osten der Hauptstadt. Alle 250 Meter kommt eine neue Station für Hummeln. „Die Idee ist, eine Route durch die ganze Stadt zu erschaffen, mit genügend Futterstationen für die Hummeln“, sagte Tonje Waaktaar Gamst von der Osloer Gartengesellschaft der Zeitung „Oslo-lyb“. Sie und ihre Mitarbeiter haben auf der angepeilten West-Ost-Route auf Hauserdächern üppig bepflanzte Blumentöpfe aufgestellt. Auch die Bürger sollen in die Pflicht genommen werden. So wird dafür geworben, hummelfreundliche Blumen auf Balkon und Dachterrasse anzupflanzen. Die seien schließlich auch schön anzusehen. Die Tierschutzorganisation ByBi (Bienenstadt) hat gar eine Landkarten-App geschaffen. Anhand von grauen Flächen können die Stadtbewohner sehen,

wo es auf dem Hummel-Highway noch Löcher gibt. Besonders engagierten Freunden der pelzigen Brummer wird auch noch erklärt, wie sie Hummelkästen und Insektenhotels zimmern können. Das Ganze ist nicht nur eine gute gemeinte Initiative einer reichen Stadt. Oslo könnte durchaus eine globale Vorreiterrolle einnehmen. Weltweit wird gewarnt, dass das Aussterben der Insekten die Nahrungsproduktion und große Teile des Ökosystems massiv gefährden kann. Hummeln und Bienen ermöglichen laut Schätzungen durch Bestäubung ein Drittel der weltweiten Nahrungsmittelproduktion. Eine einzige Hummel ist täglich bis zu 18 Stunden unterwegs und kann dabei rund 1000 Blüten anfliegen. **ANDRÉ ANWAR**



Foto: lindavostrovskaja/Shotshop.com

**SPORT**

**Vfl feiert, BVB flüchtet**

**Fußball** Wolfsburg feiert seine Pokalhelden, Dortmund sucht einfach nur das Weite: Die Stimmungslage nach dem DFB-Pokalfinale könnte unterschiedlicher kaum sein. Der VfL feierte nach dem 3:1 gegen den BVB seinen ersten Pokalerfolg der Geschichte vor dem Wolfsburger Rathaus. Der scheidende BVB-Coach Jürgen Klopp suchte dagegen mit seiner Mannschaft schnell das Weite.

**Achter mit Titel-Hattrick**

**Rudern** Dem deutschen Achter ist bei der EM in Posen mit der Revanche gegen Weltmeister Großbritannien der Titel-Hattrick gelungen. Auch der Doppelzweier mit Marcel Hacker und Stephan Krüger sowie der Frauen-Doppelvierer mit Schlagfrau Lisa Schmidla gewannen Gold.

**Sieglos in Köln**

**Handball** Ohne Sieg ist der Deutsche Meister THW Kiel vom Champions-League-Turnier in Köln abgereist. Jetzt soll der Jubiläums-Meistertitel gesichert werden.

## DIHK fordert von G7 Verzicht auf Industriespionage

**Berlin.** Angesichts der Spionagevorwürfe gegen den US-Geheimdienst NSA kommt aus der Wirtschaft die Forderung, das Ausspähen von Unternehmen zum Thema beim G-7-Gipfel zu machen. Die Staats- und Regierungschefs der sieben führenden Industriestaaten sollten bei ihrem Treffen am 7. und 8. Juni im bayerischen Elmau erklären, dass ihre Länder auf gegenseitige Wirtschaftsspionage verzichten, schlägt der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), Eric Schweitzer, vor. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) wies unterdessen erstmals persönlich Vorwürfe zurück, das Kanzleramt habe im Zusammenhang mit einem geplanten No-Spy-Abkommen mit den USA gelogen. Auf eine entsprechende Frage der „Süddeutschen Zeitung“ antwortete Merkel: „Natürlich nicht. Es gab zwischen der amerikanischen Seite und uns Gespräche, die es möglich erscheinen ließen, ein solches Abkommen zu vereinbaren.“

Wenige Wochen vor der Bundestagswahl 2013 hatte der damalige Kanzleramtsminister Ronald Po-falla erklärt, die USA hätten den Abschluss eines No-Spy-Abkommens angeboten. Nach Medienberichten soll aber auch Merkel damals schon gewusst haben, dass es keine Zusage gab, sondern Washington dies nur zu prüfen bereit war. **dpa**

**KOMMENTAR • EINREISEVERBOT**

## Gefährliche Sandkastenspiele

Man fühlt sich an ein Sandkasten-Spiel erinnert: Nimmst Du mir meine Förmchen, schnappe ich Dir deine weg. Ungefähr so mutet die Nachricht von den russischen Einreiseverboten für 89 europäische Politiker und Militärfachleute an. Europa hatte zuerst solche Strafen für Personen ausgesprochen, die an der Eskalation der Ukraine-Krise beteiligt waren. Jetzt revanchiert sich Russland mit einer eigenen Schwarzen Liste. Eine Begründung für die ausgewählten Personen fehlt, wenngleich viele Russlandkritiker unter ihnen sind. Doch um die konkreten Personen geht es nicht, mehr schon um Befindlichkeiten. Russland fühlt sich brüskiert. Es zeigt mit eigenen Sanktionen Stärke nach innen und zahlt dem

Westen seine Strafen mit gleicher Münze zurück. Die Einreiseverbote kann Europa verschmerzen. Problematischer ist, dass mit ihnen der Graben zwischen Ost und West noch tiefer wird. Seit der Krise in der Ukraine und der völkerrechtswidrigen Annexion der Krim treiben Europa und Russland gefährlich auseinander. Verbockte Sprachlosigkeit greift um sich, wo Gespräche über Krisen – ob im Nahen Osten oder der Ukraine – nötig wären. Die Strategie immer neuer kleiner Nadelstiche wird am Ende nur große Verlierer hervorbringen. Der Westen tut gut daran, die Einreiseverbote nicht zu hoch zu hängen. Auch wenn man Putin nicht liebt, seine autokratische Politik verachtet – reden muss man mit ihm doch. **ELISABETH ZOLL**